

Heliosphäre v. RFF The Alchemist xx u.d. PrSt. Haubenlerche im Alter von 4 Monaten.



Foto: Dr. Marliese Dobberthien

Woher stammt die Farbe?

Wie gelangte das Creme-Gen mit seiner gelb-goldenen Farbe in das englische Vollblut? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Quellen und Dokumente sind rar und lückenhaft. Züchterin Dr. Marliese Dobberthien erläutert den Stand der Spurensuche.

Nachgewiesen wurde das Creme-Gen in 2600 Jahre alten Knochenfunden von Friedhöfen des Reitervolkes der Skythen in Tuva, Südsibirien. Mit ihren Pferden gelangte die Creme-Farbe ins Turk-Pferd mit dem späteren Hauptzuchtgebiet Turkmenistan. Seine modernen Nachfahren, die Achal-Tekkiner, sind „the oldest of the old, the most thoroughbred of the thoroughbred“, schreibt der große russische Hippologe Shamborant*. Bei den Achal-Tekkinern gab schon immer aufgehellte Pferde, bisweilen mit herrlichem Metallic-Glanz.

Dieser Vollblüter der Steppe wurde in sehr frühen Zeiten ins englische Vollblut eingekreuzt. So war Byerly Turk, auch Barely Turk genannt, ein Achal-Tekkiner**.

Mit diesem Pferd „wanderte“ das Creme-Gen ins englische Vollblut ein und beeinflusste von dort aus alle anderen Rassen, die heute aufgehellte Pferde verzeichnen. Auch der im Friedrich-Wilhelm-Gestüt in Neustadt/Dosse aufgestellte und in der Trakehner Zucht eingesetzte goldbraune „Orientale“ Turcmainatti gilt heute als ein Achal-Tekkiner.

Es war der britische Stutmeister vom König Charles II, James Darcy the Elder, dem es als 6. Sohn seines Vaters nicht vergönnt war, den Titel Lord D'Arcy of Knayth and Lord Conyers zu erben. Dafür war er es, der die beiden sehr einflussreichen Hengste mit den Namen Darcy's Yellow Turk, *1665 und Darcy's White Turk, *1669, dem König zur Verfügung stellte. Da Pferde in früheren Zeiten häufig nach ihren Eigenschaften bezeichnet wurden, legen die Farbbezeichnungen einen Gelben (somit Falben oder Isabellen) sowie einen Schimmel nahe. „Turk“ verweist auf eine turkmenische, also achal-tekkinische Herkunft. Man vermutet heute, daß Darcy's Yellow Turk der Stammvater aufgehellter Farben im englischen Vollblut ist, zumal sich die meisten aufgehellten Pferde auf ihn zurückführen lassen. Im britischen General Stud Book ist er jedoch als „sorrel“ oder chestnut registriert. Die britische Vollblut-expertin Irene Noll vermisst direkte aufgehellte Nachkommen von Darcy's Yellow Turk. Sie findet sie eher bei Acaster Turk, *1703, auch Ancaster Turk, Carlisle White Turk und Lord Carlisle's White Turk genannt. Ihn hält sie daher für den eigentlichen Stammvater der Aufgehellten. Er war zwar ein Schimmel, dennoch könnte seine Grundfarbe gelb gewesen sein. Der Name seiner Tochter Twaite's Dun M spricht für eine Falbstute. Seine Tochter Sister to Chaunter, *1712, auch genannt Akaster Turkmare, war eine Isabell-Stute. Sister to Chaunter stammt aus der palominofarbenen Stute Cream Cheeks, *1690; deren mütterlicher Großvater Spanker, auch

bekannt als Pelham's Bay Arabian, gilt als braun, bei sport-horse-data wird er jedoch als Buckskin bezeichnet. Spanker ist ein Sohn des Darcy's Yellow Turk, was wiederum für diesen als Stammvater spricht.

Sister to Chaunters Tochter Silverlocks, (ex Bonny Dundee), *1725, gilt heute als Palomino. Ein Mr. Taunton hat sie als „chestnut filly with a white mane and blaze face“ beschrieben. Lord Godolphin nennt sie einen Dun (Falben). Silverlocks Tochter Sister one to Buff coat, *1738, war als Falbe registriert. „Buff“ bedeutet stumpfes Gelbbraun. Ihr Sohn Brilliant war ein buckskin, wie ein Gemälde dokumentiert.

Als zweiter Stammvater für das Creme-Gen gilt der 1715 aus Aleppo importierte Falbe Oxford's Dun Arabian. Er hat u.a. die Palomino-Stute Oxford Dun Arabian Mare hinterlassen. Dritter im Bunde war Gower Dun Barb, *~1750, ein falbfarbener Berber, jedoch ohne überlieferte Abstammung und ohne bildlichen Beleg.

Möglicherweise war das berühmteste Rennpferd seiner Zeit, der ungeschlagene Eclipse, *1764, ein Isabell, doch auch er wurde als Fuchs registriert. Ein Gemälde, das Eclipse als Fohlen mit seiner Mutter Spilletta darstellt, zeigt ihn mit einem schneeweißen Schweif, ein untrügliches Kennzeichen eines Palominos.

Zeitgeschichtlich ungewöhnlich ist die Darstellung einer Mutterstute mit Fohlen. Wegen ihrer außerordentlichen züchterischen Bedeutung (sie hat an alle ihre Nachkommen das große leistungsfähige Herz ihres Vaters Regulus weitergegeben), wurde sie – zusammen mit ihrem besten Sohn – dokumentarisch gewürdigt.

Prachtkerle.

Laurel Trak. FH *1995
v. Stan the Man xx-Pregel/T.
www.gestuet-marbach.de

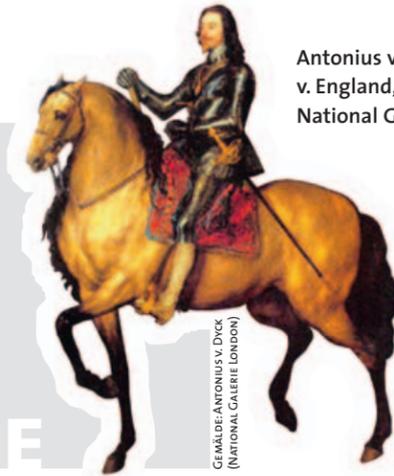
Die Besten sind gerade gut genug.



HALFT- und LANDGESTÜT
Marbach
Baden-Württemberg

Ein Gen „versteckt“ sich

Eine falsche Farbbestimmung ist nichts ungewöhnliches. Die vereinzelt aufgetretenen aufgehellten Pferde wurden als Fuchse, Braune oder Rappen eingetragen. Da dunkle Falben/Buckskins oder Smoky Creams ohnehin kaum unterscheidbar von Braunen oder Rappen sind, kann sich über Generationen das Creme-Gen in den dunklen Farben „versteckt“ haben. Isabellen wurden meist als helle Fuchse registriert. Mit der bei Rennpferden vorherrschenden braunen bis dunkelbraunen Fellfarbe mag das Creme-Allel über Generationen unterkannt weitergegeben worden sei, obwohl blonde Pferde immer wieder auftauchten. Bisweilen mit folgenreicher Geschichte.



Antonius v. Deyk, Karl I v. England, auf Goldfalben, National Gallery London.

GEMÄLDE: ANTONIUS V. DEYK (NATIONAL GALLERY LONDON)

GESCHICHTE

► Auch Eclipses Sohn Jupiter, *1774, wird auf einem Gemälde als Isabell dargestellt; wie auch der Eclipse-Enkel Precipitate, *1787. Mehrfach hat er Darcy's Yellow Turk und Cream Cheeks im Pedigree. Er wurde als Chestnut registriert, als „sorrel“ beschrieben und als Palomino gemalt. Ebenso seinen Sohn mit dem merkwürdigen Namen Pot8os, auch Pot-8-os und Potooooooooo genannt, vermutet Noll als Aufgehellten; zu seinen Vorfahren zählt die als Palomino identifizierte Silvertail. Alle könnten nicht Isabellen sein, wäre nicht ein Elternteil aufgehellt. Ein Palomino muß auch der von George Stubbs so hinreißend gemalte Whistle Jacket, *1884 sein.

Aus den Frühzeiten der Vollblutzucht ca. seit 1700 sind mittlerweile zahlreiche weitere Falben und Isabellen entdeckt, die ursprünglich als Braune/Dunkelbraune bzw. Fuchse registriert waren: Morgan's Dun, 2 x Silvertail (1737 u. 1753), Ginger, Easby Miller, Creampot, Well-Done, Doubtful, Antelope, Honeycomb, Isabella, Petulant, Spindle, Dorilas, Gem, Spangle, Dunny, Pierrot, Custard, Loretta, Golden Dun, Don Dun und weitere.

Überliefert ist eine Begebenheit, die im Lichte der neueren Erkenntnisse den seinerzeit verdächtigten böhmischen Graf Kinsky rehabilitieren dürfte. 1836 wurde Graf Kinsky ein isabellfarbenes Stutfohlen aus der als Fuchs registrierten Vollblut-Stute Themby I geboren. Vater war der dunkelbraune

Whisker xx. Das General Stud Book verweigerte die Eintragung des Fohlens mit der Begründung, daß es bisher noch niemals ein Vollblutpferd mit dieser Farbe gegeben hätte. Es unterstellte, dass es zu einem unbemerkten Fehltritt durch einen Hengst spanisch-neapolitanischer Rasse aus dem benachbarten Fideikomißgestüt Ostrov gekommen sei. Die Weigerung des englischen Jockey-Clubs erzürnte den exzentrischen Graf Kinsky derart, dass er kurzerhand sein eigenes Gestütsbuch gründete. Das Themby II genannte Stutfohlen brachte 1845 mit Prince Djalma xx den Isabellen Cesar, einen goldfarbenen Hengst mit weißem Langhaar. Er wurde der Stammvater der Kinsky-Pferde, jener einst berühmten Isabell- und Falbzucht auf Vollblutbasis, die Militärpferde für Kaiserin Maria Theresia lieferte.

Im 20. Jahrhundert machen die beiden aufgehellten Vollblüter Sylfou xx und Marlon xx auf sich aufmerksam. Der französische Vollblüter Sylfou, *1959 v. Djefou xx, war als Fuchs registriert. Fotos weisen ihn eindeutig als Isabellen aus. Verkauft ins ungarische Staatsgestüt Somogysard trug er dort das Creme-Gen in den Kisber Felver und in das Ungarische Halbblut. Heute findet man ihn im Pedigree zahlreicher Isabellen osteuropäischer Herkunft.

Der als dbr. eingetragene irische Vollblüter Marlon xx, *1958 v. Tamerlane xx, hat mit der waschechten Holsteiner



Buckskinfarbene Faux Finish xx v. Guaranteed Gold xx u.d. Puchi Trap xx, Züchterin: Donna Hiscock, Kanada

FOTO: PRIVAT

Fuchsstute Diane v. Hetmann mindestens drei aufgehellte Nachkommen gezeugt: die beiden Isabellen Ma Soleil und den gekörnten Martalóc, sowie die Falbstute Haide. Die isabellfarbene Ma Soleil-Tochter Insolante v. Darco wurde ein erfolgreiches Springpferd in Belgien. Martalóc wurde 1½-jährig ebenfalls vom ungarischen Staatsgestüt Somogysard gekauft, wo er zahlreiche aufgehellte Nachkommen hinterließ. Die Martalóc-Linie ist auch in Deutschland vertreten.

Auf der web-Seite „Holsteiner-Springpferde.de“ heißt es über Marlon xx, dass er ein Dunkelfalbe, also ein verdeckter Buckskin wäre, „immer etwas »gelbstichig«, er hätte »einen Goldton um Nüstern und Augen herum sowie in der Flanken- gegend.“ Aufgehellte Marlon-Nachkommen sind heute jedoch nur aus der Verbindung mit jener Diane/Holst. nachgewiesen.

1966 tauchte plötzlich in den USA Milkie xx v. Deer Lodge xx auf, der als braun eingetragen ist. Milkies Mutter, die renn-geprüfte Tootsie T xx, galt ebenfalls als braun. Doch vermutlich war sie ein dunkler Buckskin oder ein Smoky black. Milkie selber, als „light chestnut“ eingetragen, war zweifelsfrei ein Isabell. Allerdings gilt seine Mutterlinie als obskur und möglicherweise durch Fremdblut beeinflusst. Milkie avancierte zum modernen Stammvater der amerikanischen Vollblüter mit aufgehellten Farben.

1982 wurde der Palomino Glitter Please xx v. Jack Sprat xx geboren. Sein Creme-Allel stammt vermutlich von seiner Mutter Lucky Two Bits xx. Als Braune registriert, war sie offenbar doch ein Buckskin. Obwohl weniger undurchsichtig als Milkies Mutterlinie, ist auch bei ihr die Herkunft des Creme-Allels unklar. Alle peinlichen Befragungen zu möglichen Fehlritten blieben ihrem Züchter nicht erspart, gleichwohl blieben sie erfolglos. So wurden schließlich Milkie und Glitter Please vom amerikanischen Jockey Club akzeptiert.

Aus diesen beiden Linien entstanden eine Reihe aufgehellter reinblütiger Vollblüter, darunter Isabellen und Falben,

Cremellos und Perlinos und 2010 sogar ein blauäugiges Smoky cream Hengstfohlen. RFF The Alchemist entstammt diesen Linien. Sein Großvater ist Glitter Please, sein Urgroßvater ist Milkie.

In good old Europe züchtete man Isabellen und Falben u.a. mit Nachkommen von Sylfou xx, Marlon xx, mit Kinsky-Pferden und Nachkommen des aufgehellten Berbers Timbuktu, in der Sowjetunion und den Nachfolgestaaten wurde aufgehelltes Achal-Tekkiner Blut auch in Trakehner Pferde eingekreuzt. In Polen gibt es Isabell-Linien, deren Ursprünge der Aufarbeitung noch harren. Doch es waren nicht die blonden Nachkommen der europäischen Vollblüter Sylfou xx und Marlon xx, sondern die amerikanischen Blüter Glitter Please und Milkie, die 27 Jahre bzw. 43 Jahre später das Creme-Gen über The Alchemist an das isabellfarbene Trakehner Fohlen Heliosphäre u. d. Pr.St. Haubenlerche v. Bellini Go u.d. St.Pr.u.Pr.St. Hafla Go ►



GEMÄLDE: UNBEKANNTER KUNSTLER



GEMÄLDE: JOHANN GEORGE HAMILTON

LINKS | Graf Oktavián Josef Kinsky auf dem Goldisabellen Cesar, Gründerhengst der Kinsky-Pferde

OBEN | Johann George Hamilton (1672 – 1737), Blauäugiger Cremello, Lipizzaner

RECHTSANWÄLTIN AMÉLIE GUTKNECHT-HORNE

RECHT FÜR PFERD UND REITER

- IMMOBILIENRECHT ■ FAMILIENRECHT ■ ERBRECHT ■
- TESTAMENTSVOLLESTRECKUNG ■
- VERTRAGSRECHT ■ FÖRDERUNGSINKASSO ■
- PFERDERECHT ■

INFORMIEREN SIE SICH UNTER
WWW.GUTKNECHT-HORNE.DE
ODER VEREINBAREN SIE EIN PERSÖNLICHES GESPRÄCH!

MAIKE-HARDER-WEG 74 ■ 22399 HAMBURG
TEL.: 040/6063202 ■ PARKPLATZ AM HAUS



Heliosphäre mit
Originalbrand des Trakehner
Ursprungszuchtbuchs

„aufwecken“. Ging es jedoch los, war der Hengst voll bei der Sache und oft schnellstes Pferd. Angekommen im Ziel, entspannte er umgehend und konnte sich – auch im vollsten Getümmel – in seiner Box zur Ruhe legen und in erholsamen Schlaf verfallen. So war dieses Pferd immer bestens ausgeruht.

Die Zucht von aufgehellten Pferden ist schwierig und anspruchsvoll. Die genetische Vielfalt ist begrenzt, die Wahl der richtigen Elterntiere bedarf eines besonders guten züchterischen Auges, intensiver Kenntnis der Genetik und einer großen Portion Glück. Nicht jeder Farbwunsch gelingt und statt des goldenen Isabellen bescheren die Vererbungsgesetze Gregor Mendels auch einen stinknormalen Fuchs oder langweiligen Braunen. Darum ist es von besonderer Wichtigkeit, sich niemals ausschließlich von der Farbe blenden zu lassen. Farbe darf Leistung nicht ersetzen, sondern sollte immer nur das Sahnehäubchen sein. Nicht die schlechteste, sondern die beste Stute gehört in die Zucht von Sonderfarben. Und es gilt, die Nischen der reinen Farbzucht zu verlassen. Als Bewährungsprobe gilt heute der Sport. Aufgehellte müssen ihre Leistungsfähigkeit genauso beweisen wie normalfarbige Pferde auch. Vielversprechende Aufgehellte gibt es bereits. Jüngst ist der gekörte Isabell Hokuspokus v. Brioni/Trak. beim Bundeschampionat in der Vielseitigkeit angetreten; der gekörte Falbe Florin Gold mit 4 Generationen trakehnisch anerkanntem Blut war erster Nurmi-Test-Sieger, platzierter Finalist beim Bundeschampionat, Meisterschaftspferd der bayrischen jungen Reiter und Seriensieger in Vielseitigkeitsprüfungen. Der gekörte Isabell Wolkenwind startete 3-jährig beim Bundeschampionat und siegte jung in Springpferde- und Dressurprüfungen (alle drei aus der Zucht der Autorin). Der Palomino Charode de Xhoris trat 2010 bei der FEI-Europa-Meisterschaft in Segeberg an. Cream on Top Z ist ein in Zangersheide gekörter Falbe mit bestem Furioso II-Blut. In Tschechien läuft ein Cremello auf S-Dressur Niveau. Sportlich erfolgreiche Palominos und Falben gibt es in vielen Ländern, allerdings noch immer so selten wie die berühmte Stecknadel. Doch wo Gelbe und Goldene im Einerlei der üblichen Farben auftreten – sie ziehen stets die Blicke auf sich und man erinnert sich lange an sie. Vielleicht auch ein Grund, sie früher als Pferde des Adels zu präsentieren. Es gibt zahlreiche Beispiele der europäischen Malerei mit gelben Pferden und adeligen Reitern. Und sogar von Cremellos mit leuchtend blauen Augen.

Dr. Marliese Dobberthien

weitere erreicht haben. Mit ihr kann wieder an die vergessene Geschichte Trakehnens mit seinen gelb-blonden und falbfarbenen Pferden erinnert werden. Zusammen mit ihren drei weiteren aufgehellten Halbschwestern aus Trakehner Müttern mag ein Wiederaufleben einer verschütteten Tradition gelingen, wie sie ein Gemälde der Fuchsherde Trakehnens mit einem Isabellen zeigt.

Die besonderen Farben lösten in den USA gerazu einen boom aus und beflügelten die Bemühungen um eine wissenschaftliche Entschlüsselung der Farbvererbung. Von ca. 120 bis 125 beteiligten Genen sind mittlerweile gut zwei Handvoll identifiziert.

Weltweit gibt es viele Liebhaber von Pferden der herrlichen gelb-goldenen Farben in den unterschiedlichen Varietäten. Sie sind nicht nur Blickfang, sondern häufig auch auffallend friedlich, umgänglich und gelassen. Davon berichten immer wieder Züchter und Reiter. So unglaublich es klingt: möglicherweise gibt es tatsächlich einen Zusammenhang zwischen Farbe und Eigenschaften, der auf einer biochemischen Grundlage beruhen könnte.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das Schlüsselenzym Tyrosinase. Dieses Enzym ist gleichermaßen für die Farbbildung wie für die Produktion von Stresshormonen erforderlich. Eine Minderung der Tyrosinase-Produktion (wie bei den Aufgehellten) kann daher ebenfalls zur Minderung der Stresshormonbildung führen. Von Raubtieren mit aufgehelltem Fell wird berichtet, dass sie eine geringere Fluchtdistanz besäßen und friedlicher seien. Friedlicher bedeutet dabei keineswegs temperamentlos oder „Schlaftablette“, sondern nur gelassener. Aus der Zucht der Verfasserin stammt z.B. ein Falbhengst, der außerordentlich erfolgreich in der Vielseitigkeit ging. Doch auf dem Abreiteplatz war er derart gelassen, dass seine Reiterin mehrfach die Aufforderung zu hören bekam, sie solle ihr Pferd

*1 Erratum: DT 10/2010, S.39, r.Sp., 8. Zeile: ...der buckskin besitzt keinen Aalstrich...

*2 Akhalteke, A great racer of history, Edited by V.M.Khramov, Text L.K. Glazovskaya, Vorwort v. Präsidenten v. Turkmenistan, 2003, S. 174 u.175

Jubiläum in der Heide

30 Jahre Trakehner Fohlen- und Reitpferdemarkt in Niedersachsen.



Dinara, v. Buddenbrock-Induc, Züchter und Aussteller Dr. Lehmann aus Riepe, geritten von Heike zum Hofe. Nach sehr professioneller Vorstellung ist dieses Pferd noch in Schneverdingen verkauft worden.

und ehrte in einer kurzen Festrede Dr. Eckhardt Lehmann, der diesen Verkaufstag einst ins Leben gerufen hatte und übergab eine Anstecknadel als Dank für seinen ehrenamtlichen Einsatz. In all den Jahren von der Sonne verwöhnt, stand die diesjährige Veranstaltung zunächst unter keinem guten Stern. Ausgiebige Regenfälle in den Tagen zuvor setzten den Außenplätzen derart zu, dass diese nicht zu benutzen waren. So wurde seitens des Organisationsteams von Dieter Drope und Frank Martens-Bruns aus der Not eine Tugend gemacht: Waren bislang Fohlen und Reitpferde vormittags immer auf getrennten Plätzen gezeigt worden, so wurde dieses Mal die gesamte Kollektion in buntem Wechsel in der großen Reithalle vorgestellt. Die rund 300 Tribünen- und Stehplätze waren schnell belegt und von Wind und Wetter geschützt konnten alle Zuschauer jedes einzelne Pferd in der Präsentation begutachten. Überwiegend Fohlen und Reitpferde, die z.T. auch im Springen vorgestellt wurden, aber auch ein Fahrpferd und eine Zuchtstute – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Wie jedes Jahr wurden die Pferde von Erhard Schulte und Dirk Seewald fachmännisch kommentiert. Für das leibliche Wohl war wie immer gesorgt. Neben Steaks und Bratwurst vom Grill ist das von ehrenamtlichen Helfern gestiftete und servierte Kuchenbuffet längst legendär geworden. In der Mittagspause zeugte ein dichtes Treiben auf der Stallgasse von ernsthaften Kaufabsichten und Interesse an den edlen Pferden. Eine Folge der gemeinsamen Präsentation aller Pferde? Gut ein Drittel der Pferde fand auch gleich an dem Tag neue Besitzer. Durch die vor Ort geknüpften Kontakte war eine Woche später rund die Hälfte der im Katalog angebotenen Pferde verkauft. Erfahrungsgemäß ist auch in den nächsten Wochen noch mit Folgegeschäften im Züchterstall zu rechnen.

So sind die Organisatoren zuversichtlich, dass auch in der nächsten Dekade dieser Pferdemarkt, der sich in seiner Authentizität so wohltuend von dem sonst üblichen Auktionsgeschehen abhebt, seinen Platz im Terminkalender eines jeden Pferdefreundes finden wird: jeweils am dritten Sonntag im September, wenn es zunächst in 2011 wieder heißt: Auf nach Schneverdingen zu den Trakehnern!

Ilonka Danowski

Als Dr. Eckhardt Lehmann 1981 zum ersten Mal das Tor zu seinem Warnhof in Riepe für diese Verkaufsveranstaltung öffnete, konnte noch niemand ahnen, welch langfristig erfolgreiche Vermarktungsplattform er damit schaffen würde. Fortan wurden Jahr für Jahr im September zunächst Fohlen und später auch Reitpferde angeboten: Kaufinteressenten konnten in direktem Kontakt mit den Züchtern und Verkäufern ihren Favoriten erwerben.

Damals wie heute wird die Kollektion nicht vorselektiert und die Vorstellung der Pferde liegt in den Händen ihrer Besitzer. Daraus resultiert nach wie vor eine große Bandbreite der zum Verkauf angebotenen Pferde. Dies, sowie unterschiedliche Besucherzahlen und wirtschaftliche Einflüsse ließen die Zahlen der erfolgreichen Kaufabschlüsse natürlich schwanken, dennoch mochte bald niemand mehr auf diese in Norddeutschland einzigartige Veranstaltung verzichten.

Im Jahre 2005 stand der Warnhof nach 24 ereignisreichen Jahren nicht mehr als Austragungsort zur Verfügung. Seitdem findet die Veranstaltung nicht weit entfernt auf dem idyllischen Teichhof in Schneverdingen, den jetzt die Familie Fitschen bewirtschaftet, statt. Im nunmehr sechsten Jahr hat sich die Veranstaltung auch dort längst etabliert. Der Teichhof bietet mit seinen großzügigen Anlagen ideale Bedingungen: Nicht nur, dass für einen Großteil der Pferde Boxen bereit stehen, zwei Reithallen und zwei voneinander getrennt liegende Außenplätze ermöglichen eine optimale Präsentation der Pferde.

Am 19.09.2010 fand in diesem stilvollen Heideambiente nun die Jubiläumsveranstaltung statt. Der Bezirksvorsitzende Jürgen Hanke begrüßte die zahlreich erschienenen Besucher